

dessen Grund auf einer Endpapille die erwähnte Anlage des kleinen, geraden Pfeils sitzt. Schliesslich möchte ich noch erwähnen, dass mich mancherlei im Bau des Genitalapparats von *Cepolis* und der ganz ähnlichen *Polymita* an gleiche Verhältnisse bei den Eulotiden erinnert. So der lange, keulenförmige Pfeilsack, wie er sich ähnlich, jedoch ohne die Enddrüse, bei *Acusta*, *Eulotella* u. a. findet, ferner die breiten lappigen, acinösen *Glandulae mucosae*, dann die Einmündungsstelle der letzteren nicht an der Vagina, sondern an der Pfeilsackbasis, ferner der divertikkellose Blasenstiel und endlich die schlanke, dünne Form des Penis, dem allerdings bei den Eulotiden, aber doch nicht ausschliesslich, ein Flagellum abgeht.

---

### Einige Neuheiten aus Vorderasien.

Von

G. Näg e l e , Waltersweiler.

---

Vor beiläufig zehn Jahren sandte mir ein Missionär in Syrien 3 Stück *Buliminus (Petraeus)*, die er in der Nähe des Klosters Cheikle, etwa anderhalb Tagreisen von der Hafenstadt Alexandrette landeinwärts gelegen, gefunden hatte. Ich sandte den kleinen Fund Herrn Professor O. Boettger in Frankfurt, der diese *Petraeus* sofort als Neuheit erkannte. Um mehr Material zu bekommen, schrieb ich wiederholt und liess schreiben an das betreffende Kloster, blieb aber stets ohne Antwort. Vor 2 Jahren griff nun Herr Dr. Boettger den namenlosen *Buliminus* in seiner Sammlung wieder heraus, beschrieb ihn im Nachrichtenblatt 1898 pag. 25 und hing ihm meinen Namen an. Da liess ich es mir noch mehr angelegen sein, noch weitere Zuwachs zu erhalten. Ein junger, intelligenter Mann, der seine Studien in Beirut gemacht, Gräco-Melchite von

Nation, der mir im Libanon schon manches Interessante gesammelt, hatte seinen Wohnsitz auf einige Zeit im letzten Jahre in Adana in Cilicien genommen und mir auch einiges von dort verschafft. An diesen richtete ich im letzten Winter die Anfrage, ob er etwa bereit wäre, auf meine Kosten eine „Forschungs“reise nach Alexandrette und Cheikle zu unternehmen, worauf er eine bereitwillige Zusage machte, wenn die günstigere Jahreszeit werde gekommen sein. Als aber die Schneckensaison, März und April, gekommen, traten Hindernisse ein, welche die Reise nicht zu Stande kommen liessen. Ich hielt nun die Sache für aufgegeben; da kamen auf einmal Mustersendungen in grösserer Zahl. Statt im Frühling hatte der gute Herr die Wanderung in der heissen Jahreszeit unternommen und war das Resultat auch dementsprechend, d. h. weniger lohnend. Bezüglich des Wortes „lohnend“ möchte ich hier wiederholen, was Herr Herm. Rolle in seinem Reisebericht bei Veröffentlichung seiner vorderasiatischen Ausbeute in den Ikonographien 1895 geschrieben: „Wenn ich sage „lohnend“, so meine ich das nur im wissenschaftlichen Sinn, denn von einem finanziellen Lohne kann keine Rede sein. Die Reisen in der asiatischen Türkei sind so kostspielig, dass man durch die Verwerthung des Materials niemals auf die Kosten kommen kann“. Dies gilt nicht blos für die europäischen, sondern auch für die einheimischen Reisenden, die gerade so mit Chikanen der Zöllner und anderer Gesetzeswächter, mit Räubern und Dieben zu schaffen haben, wie die Ausländer, und darum grössere Reisen nur in Begleitung und unter polizeilichem Schutze machen können. Mehrstündige Fusstouren gibt es nicht. Es müssen Reitthiere beschafft werden und die Maulthiertreiber machen hohe Forderungen. Kurz, anfangs Juni erfasst meinen Freund Elias das Wanderfieber, er fährt per Bahn nach Mersina und von da mit der nächsten

Dampfergelegenheit auf dem stürmischen Meer nach Alexandrette, wo er seine Forschung auf Schnecken beginnt, aber ohne nennenswerthes Resultat. Dann geht es per Maulthier und unter dem Schutze eines gut bewaffneten Postboten bei tropischer Hitze hinein in das Innere, in die Gegend von Akbes, wo bis vor Kurzem alle Einwohner Diebe und Mörder von Profession derart waren, dass ein junger Mann, der noch Niemanden gemordet hatte, sich nicht verheirathen konnte. Elias kam glücklich durch und machte in Akbes-Cheikle seine Ausflüge, fand aber nur mit Unterstützung der Kinder einiges brauchbare, darunter aber den gewünschten *Buliminus naegelei* Bttgr. Insekten wurden viele gesammelt, für die ich aber kein Verständniss habe; es wurde mir mit dieser Zusendung keine Freude bereitet. Auch die Liebhaber, die ich damit beehrte, waren nicht erbaut. — Nach längerem Aufenthalt trat er wieder die Rückkehr an. Aber etwas Reiselust hatte er nun bekommen, machte sich darum bald wieder auf von seiner Heimath nach Mersina und ins Gebirg, wo er, oder vielmehr sein Pferd, unter die Räuber fiel auf Nichtmehrwiedersehen. Dies gab eine theure Excursion, da das Reitpferd selbstverständlich ersetzt werden musste. Und das Schneckenresultat? Im Schilf sammeln ihm die Kinder ca. 4000 *Hel. vermiculata* Müll., und mit grosser Freude über die neue Entdeckung sendet Elias mir in 5 Postcollis den gelobenen kostbaren Schatz zu. Von welcher Beschaffenheit meine Freude war bei der Oeffnung der 5 Kistchen auf dem eine Stunde von hier entfernten Zollamte in Offenburg, brauche ich nicht näher auseinander zu setzen. Unter der ganzen Masse fand sich eine einzige *Helix (Pomatia)* in mehreren Stücken vor, die mir etwas werthvoller war, (wovon mich das Stück in Anbetracht der Auslagen auf etwa 7 Mk. zu stehen kommt, es würde mir aber Niemand 1 Mk. pro Stück

bezahlen, zum Beweise wie „lohnend“ solche Excursionen sind!!).

Ende Juli wurde dann noch einmal ein Ausflug gemacht von Adana aus gegen Armenien zu, der auch nicht viel besser ausgefallen, was für die Hochsommerzeit in solch regenlosen Gegenden selbstverständlich ist. — Aus dem obigen erhellt, mit welcher grossen Schwierigkeiten man zu thun hat, wenn man aus erster Quelle etwas erlangen will. Es hält sehr schwer, einen, der kein naturwissenschaftliches Interesse hat, überhaupt zum Sammeln zu bringen, und dann wenn er sich bereit zeigt, ihm die Unterschiede zwischen jung und alt, recent und obsolet, Typus und Varietät etc. etc. beizubringen. Dies gilt von uns Europäern gerade so wie von den Orientalen. Um so schwieriger ist aber noch die Sache, wenn man sich in einer Sprache verständigen muss, die einem nicht geläufig ist, wie ich mit Freund Elias, mit dem ich seit 10 Jahren zu thun habe und ihn doch bei aller Unterweisung noch zu keiner grossen Vollkommenheit gebracht habe und noch kürzlich ihn an den Satz erinnerte: „Poeta non fit sed nascitur“.

Das Ergebniss der etwa 2 Monate dauernden Reisen soll nun nach dieser längeren Ausführung hier näher erörtert werden.

1. *Helix (Pomatia) pericalla* Bgt.

Hab. Geuzneh in Cilicien. cf. Supplementband der Ikonographie 1895, der die Rolle'sche vorderasiatische Ausbeute behandelt. Diese Pomatia erreicht eine Höhe von 60 mm. und darüber, gehört somit zu den grössten dieser Untergattung.

2. *Helix (Pomatia) bituminis* Kob.

Hab. Alexandrette in Syrien. Beschrieben und abgebildet l. c. Ikonographie 1895.

3. *Helix (Pomatia) adanensis* Kob.

Hab. Adana in Cilicien. Beschrieben und abgebildet l. c. in der Ikonographie. Schon seit einer Reihe von Jahren lag diese Pomatia in meiner Sammlung unter dem Namen *asemnis* Bgt. = *solida* Alb., und habe sie auch unter diesem Namen verschiedentlich in Tausch gegeben. Herr Dr. Kobelt führt aber in der Ikonographie unter dem Namen *solida* ein Individuum auf, das ein ganz anderes Aussehen hat, bedeutend grösser und derber ist, als die vermeintliche *asemnis* Bgt.

4. *Helix (Pomatia) fathallae* n. sp.

Testa imperforata, globosa vel globoso-conica, tenuis, fere regulariter costellato-striata, sparsim spiraliter lineata, hic et illic malleolata, flavido-albida vel griseo-caerulescens, tenuiter fusco quinque-fasciata, fasciis tribus superis confluentibus; fascia quarta (infra zonulam angustam periphericam) interdum distincte apparens, quinta evanescens. Spira convexo-conoidea, apice eminente, laevi, colore corneo; sutura profunda, inter anfractus inferos subirregularis. Anfractus  $4\frac{1}{2}$  convexi, ultimus lente descendens prope aperturam sparsim striolis perobliquis et brevibus ornatus. Apertura obliqua, lunato-subcircularis, intus vinoso-fulvescens, zonula vix translucente; peristoma castaneum, interdum leviter incrassatum, rectum, marginibus callo distincte castaneo junctis, externo recto, columellari concavo, superne parum dilatato et adnato.

Altit. 45 mm., diam. 40 mm. Forma minor: Altit. 35, diam. 28 mm.

Hab. La Trappe prope Akbes Syriae borealis. Nominata in honorem collectoris indigenae *Fathalla*.

Diese Pomatia gehört in die *cineta* Müll.-Gruppe, unterscheidet sich aber von *cineta* durch bedeutend grössere Mündung, dünnere Schale, tiefbraune scharf begränzte

Färbung des Peristoms und durch sehr dünnen braunen Callus, während die *cineta*-Formen, die ich von verschiedenen Gegenden des Libanon, aus bedeutender Höhe (z. B. Hamana 1000 mm.) und aus Niederungen (wie Beirut, Ghazir) besitze, sich durch ihre bedeutende Schwere, kleine Mündung, sehr dicke Lippe und starken Callus auszeichnen.

5. *Helix (Pomatia) radiosa* Zgl. var. *carduchana* Bgt.

Hab. Erêgli-Konia (Iconium) cf. Rolle'sche Ausbeute in der Ikonographie. Herr Rolle sammelte diese Schnecke in Elmali in Lycien. Im Jahre 1890 wurde sie mir auch unter einer grösseren Anzahl der vielgestaltigen *radiosa* Zgl. von P. Chartron aus Tokat (Armenien) zugesandt. Fast alle Stücke, die ich besitze, sind tief kastanienbraun, nur über die Mitte läuft eine schmale scharfbegrenzte Zone und um den Nabel ein breites Band von gelblichweisser Farbe. Bei einigen Exemplaren zeigen sich auf dem zweiten und dritten Umgang deutlich mehrere Bänder und ebenso auf der Unterseite der letzten Windung. Der Mundsaum ist gewöhnlich violett, doch finden sich auch weissgelippte Stücke. Die durchschnittliche Höhe beträgt 40 mm., die Breite 30 mm.

6. *Helix (Fruticicola) olivieri* Fér. typ. und var. *gregaria* Zgl.

Hab. Cheikle, Syrien.

7. *Helix (Levantina) praezellens* n. sp.

Testa umbilicata, depressa, solida, ruditer confertim striata, lineis spiralibus in parte supera anfractus ultimi prope aperturam conspicuis, hic et illic malleata, corneo-albida, fasciis duabus latis castaneis fere totam testam tegentibus ornata, quarum superior (supra zonulam periphericam) angustior quam inferior; fasciae obsolete marginatae, striolis et maculis et prope suturam flammulis albidis interruptae; spira elevata, apice obtuso, granulato, rufo-

corneo. Anfractus 5, sensim crescentes, sutura lineari albedo-marginata, subimpressa discreti, convexiusculi, ecarinati; ultimus compresso-rotundatus, antice subito descendens, basi convexus; umbilicus profundus, 5 mm. latus, parum obliquus, corneo-albido late marginatus. Apertura perobliqua, rotundato-ovata, lunata, intus albida; peristoma reflexiusculum, album, incrassatum, obtusulum, marginibus vix conniventibus, callo tenuissimo junctis, basali incrassato, reflexo, intus plica parum dentiformi munito. ad insertionem arcuato, late dilatato et dimidiam umbilici tegente.

Diam. maj. 45 mm., min. 38; altit. 23 mm.

Hab. *Payas* Syriae borealis.

Diese Schnecke, von der leider nur ein einziges Exemplar gefunden wurde, woran die Jahreszeit schuld sein mag, nimmt jedenfalls in ihrem Subgenus eine Sonderstellung ein durch die braune Färbung, die durch weissliche Striche und an der Naht durch weissliche Flämmchen unterbrochen wird und darum der Schale ein braungraues Aussehen verleiht ähnlich wie sich dies bei vielen Clausilien zeigt.

Damit wäre schon das Genus *Helix* erschöpft. Es fanden sich in der Ausbeute wohl etliche Stücke *Pomatia*, so z. B. von ganz weisser Farbe, allein das vorliegende Material ist zu gering, um bestimmen zu können, ob man es mit einer Novität oder mit abnormen Angehörigen der *cincta-* oder *pachya-*Gruppe zu thun hat. Zu erwähnen sind etwa noch einige Formen von *Xerophila joppensis* Roth aus Akbes, die eine ganz weiss, die andere mit Fleckenbändern und mit Radial-Zeichnung, die theils bis zur Peripherie, theils bis zum Nabel reicht.

Von *Buliminus* fanden sich vor:

8. *Buliminus (Petraeus) naegelei* Bttgr.

Dieser *Petraeus* kam in grösserer Anzahl an, wurde

gesammelt in der Umgegend von Akbes und zeichnet sich besonders aus durch seine konstante Form und seine bedeutende Grösse: Höhe 23—26 mm., Durchm. 9—10 mm. cfr. Nachrichtenblatt 1898.

9. *Buliminus (Petraeus) acbensis* n. sp.

Testa magna, longe rimata, cylindrica, solida, corneo-flavescens, pellucida, nitens; spira cylindrato-conica, apex longe conicus, mamillatus. Anfractus  $8\frac{1}{2}$ , embryonales convexiusculi, striis perobliquis, caeteri fere plani et leviter striolis ornati, sutura lineari discreti; ultimus parum compressus, basi rotundatus, ante aperturam vix ascendens, sub vitro prope rimam spiraliter striolatus, circa  $\frac{1}{3}$  altitudinis testae aequans. Apertura truncato-ovata, perobliqua, altior quam lata: peristoma latiuscule et plane expansum, albolabiatum, marginibus valde approximatis, callo valido ad insertiones incrassato conjunctis, exteriore curvato, interiore brevi fere recto; columella subtorta.

Altit. 23 mm., diam. 6—7 mm. Habit. Akbes Syriae borealis.

Diese Species steht zwischen *Bul. naegelei* Bttgr. und *Bul. sidoniensis* Charp., unterscheidet sich von ersterem durch bedeutend schlankere Form und durch verlängerte conische Spira, vom letzteren dagegen durch die bedeutendere Grösse und dadurch, dass sie in der Mitte mehr cylindrisch ist. Sie scheint nicht häufig zu sein.— Ein naher Verwandter von *Bul. sidoniensis* Charp. ist:

10. *Buliminus (Petraeus) eliae* n. sp.

Testa arcuate rimata, cylindrato-oblonga, solida, corneo-flavescens, perspicua, nitens; spira subcylindrata; apex conicus, mamillatus; anfractus 8, convexiusculi, sutura lineari impressa discreti, striolis valde obliquis ornati, ultimus parum compressus, basi angulato-rotundatus, antice

vix ascendens, sub vitro prope rimam spiraliter striolatus, circa  $\frac{1}{3}$  altitudinis testae aequans. Apertura ovato-elongata; peristoma expansum, non reflexum, albolabiatum, marginibus valde approximatis, fere se tangentibus, in media parte parum parallelis, callo tenui conjunctis, dextro superne curvato, sinistro recto, patente; columella profunda, subtorta.

Altit. 20 mm., diam. 7 mm. Hab. Cheikle Syriae borealis.

Dieser *Petraeus* steht dem *sidoniensis* Ch. nahe, unterscheidet sich aber von demselben durch die mehr oblonge Form, die ziemlich convexen Umgänge, die etwas seitlich zusammengedrückte Mündung, den ausgebreiteten, aber nicht flach abstehenden Mundsaum und durch die fast parallelen Ränder. Wurde nach dem Namen des Sammlers Elias benannt.

11. *Buliminus (Petraeus) kotschyi* Pfr.

Hab. Cheikle Syriae borealis.

12. *Buliminus (Petraeus) halepensis* Bgt.

Hab. Cheikle Syriae borealis.

No. 9—12 wurden in nur wenigen Stücken gesammelt. Dagegen zahlreicher

13. *Buliminus (Zebrina) detritus* Müll.

var. *tumida* Parr. Hab. Gülek in Cilicien, und

14. *Buliminus (Zebrina) fasciolatus* Oliv.

in Adana, Mersina, Akbes in verschiedene Grössen von 17—26 mm., theils schlank, theils bauchig und Uebergänge zu *detritus* Müll. bildend; ebenso verschieden in Farbe, theils schneeweiss, theils mit breiten braunen Querstreifen, theils dicht mit dunkeln Punkten besetzt; aber allen Nüancen ist der kastanienfarbige Schlund eigen.

15. *Buliminus (Napaeus) exquisitus* n. sp.

Testa perforata vel profunde rimata, conoidea, solida, colore corneo vel carneo, nitens; spira conoideo-turrita; apex obtusus, mamillatus. Anfractus 9, convexi, sutura lineari impressa discreti, leviter dense striolati, ultimus basi rotundatus, ante aperturam lente ascendens, circa  $\frac{1}{3}$  altitudinis testae aequans. Apertura ovata; peristoma albolabiatum, reflexum, marginibus vix conniventibus, tenuissimo (interdum valido) callo conjunctis, dextro longo, valde curvato, sinistro brevi, recto, superne dilatato; columella robusta.

Alt. 30—32 mm., diam 8—9 mm. Hab. Gülek in Galicia.

Wegen der faltenlosen Spindel gehört wohl dieser *Buliminus* nicht unter das Subgenus *Petraeus*, sondern ist besser zu *Napaeus* zu stellen. Er hat nach Aeusserungen der Herrn Dr. Boettger und P. Gredler grosse Aehnlichkeit mit dem chinesischen *Bul. cantori* Phil., nur dass dieser fast um die Hälfte kleiner, festschaliger und tiefbraun ist. Weil er bislang noch von keinem Conchologen publicirt worden ist, scheint er nur einen kleinen Bezirk zu bewohnen; denn bei seiner beträchtlichen Grösse kann er den Forschern nicht so leicht entgehen, wie es sonst bei Minutien geschehen kann. Diese Schnecke hat die Eigenthümlichkeit, sofort, wenn sie sich ins Gehäuse zurückgezogen hat, eine schleimige Masse abzusondern, die sich auch sofort zu einem weissen, ziemlich dickhäutigen Deckel erhärtet, was ich sonst nur bei den verschiedenen *Leucochroa* und einigen wenigen *Helix* (z. B. *lens* Fér.) beobachtet habe\*).

\*) Die Deckelbildung ist nach meinen Wahrnehmungen überhaupt das Werk nur weniger Augenblicke. Vor einiger Zeit hatte ich eine Weinbergschnecke in einem Topfe. Zufällig schaute ich ihr zu, wie sie sich matt und schläfrig in Bewegung setzte, sich dann auf den Rücken legte, so dass die Mündung nach oben schaute, und sich ins Gehäuse zurück zog. Auf einmal tritt eine reichliche Menge

An *Clausilien* scheint Cilicien und das nördliche Syrien arm zu sein. Es wurden nur drei Arten gefunden, nämlich:

16. *Clausilia (Oligoptychia) brunnea* Zgl.

Hab. Gülek.

17. *Clausilia (Oligoptychia) bicarinata* Zgl.

var. *dichrou* Btlgr. Habit. Gülek.

18. *Clausilia (Euxina) galeata* Parr.

Hab. Gülek in Cilicien. Diese kleine Schnecke *Cl. galeata* Parr. scheint recht selten zu sein; sie kam vom angegebenen Fundort nur in drei und zwar etwas mangelhaften Stücken an. Herr Professor Dr. Boettger schreibt mir darüber: „ein grossartiger Fund, da bis jetzt erst 1½ Exemplare bekannt waren; soll von Baalbeck (oder von Beirut) stammen, was nun zweifellos Irrthum ist, da *Euxina* sonst nur in Kleinasien\*) und den Pontusländern auftritt und die nächsten Verwandten unserer Art (*schwerzenbachi* und *belone*) Kleinasiaten sind. Ich habe das immer vermuthet“.

Die Zahl der Wasserschnecken ist gering, nämlich:

19. *Neritina anatolica* Recl. aus Alexandrette.

20. *Neritina hausknechti* v. Mart. aus Adana.

21. *Melanopsis praerosa* L. und var. *buccinoidea* Oliv. Adana.

22. *Melanopsis costata* L. und var. *kotschyi* v. d. B. Adana.

schleimiger Flüssigkeit zu Tage und in wenigen Augenblicken ist diese an der Luft zum festen Deckel geworden und die Schnecke schläft nun wohl wie gewohnt ihren Winterschlaf. Dass diese Schneckenart in ihrem Winterschlaf die Mündung nach oben kehrt, weiss jeder Sammler, aber ein Erklärungsgrund ist mir nicht bekannt. Vielleicht dürfte diese Lage durch die Athnung durch den porösen Deckel bedingt sein.

\*) Eine *Euxina* findet sich doch durch den ganzen Libanon in Syrien, nämlich *Cl. maesta* Fér. N.

23. *Unio cilicicus* Kob.

aus dem Sarusfluss in der Gegend von Adana cf. Ikonogr. 1895.

24. *Unio adanensis* Rolle,

Sarusfluss bei Adana cf. Ikonogr. 1895.

Vorstehendes ist das Ergebniss der mehrfachen Sammel-  
touren meines syro-cilicischen Sammlers Elias Fathalla.

Hier will ich noch einiges wenige anschliessen, das  
in diesem Jahre mir aus Urmia im nordwestlichen Persien  
zugesandt wurde. Dass die Molluskenfauna in diesem  
Landstrich nur wenige Vertreter hat, ist dem ungünstigen  
Klima und der den Schnecken ungünstigen Bodenbeschaffen-  
heit zuzuschreiben, was ich in einem früheren Artikel im  
Nachrichtenblatt 1893 Seite 148 schon dargelegt habe.  
Aber ab und zu kommt doch eine Neuheit an. Und  
wenn richtige Sammler vorhanden wären und die Gegend  
vor den räuberischen Kurden sicherer, so liese sich doch  
wohl eine ziemliche Zahl von Arten zusammen bringen.  
Allein seit den armenisch-türkischen Wirren, die sehr über  
die persische Grenze hereinspielten, ist es für einen  
Europäer nicht rathsam sich weit über das Weichbild der  
Stadt Urmia hinauszuwagen, ohne mit Räubern in Be-  
rührung zu kommen. Auch liessen die letzten zwei Jahre  
wegen ihrer beinahe gänzlichen Regenlosigkeit die Schnecken  
fast gar nicht ans Tageslicht kommen.

Eine kleine Sendung brachte im letzten Frühling:

*Helix (Pomatia) salomonica* Naeg.

cf. Nachrichtenblatt 1899 Seite 28. Sämmtliche Stücke obsolet.

*Buliminus (Subzebrinus) purus* W.

var. *sinistrorsa* n. Hab. in monte Razoki, Urmia.

Die typische Form erhielt ich 1890 zum erstenmal  
von Missionär Lesné, der sie in der Umgegend von Salmas  
gesammelt hat. Herr Dr. Westerlund benannte und  
beschrieb sie im I. Supplementheft (pag. 139) seiner ge-

schätzten paläarktischen Molluskenfauna. Im Verlaufe der letzten Jahre wurde mir dieser eigenthümliche *Buliminus* noch einige Mal in sehr wenigen Exemplaren zugeschickt, aber stets nur rechtsgewundene Stücke. Eine kleine Sendung von 15 Stücken erhielt ich letzten Frühling, die sämmtlich linksgewunden sind. Sie stammen von einem Gebirge im Gebiete von Urmia, Namens Razoki. Ich legte sie, wie alle andere Arten, dem hochgeschätzten, allzeit hilfebereiten Herrn Professor Dr. Boettger vor, der sich darüber folgendermassen äusserte: „Das räthselhafteste, was Sie geschickt haben, ist natürlich *Bul. (Petraeus) purus* West. var. *sinistrorsa* Naeg. Vor allem muss ich zugeben, dass diese linksgedrehten Perser sonst in keiner Weise von dem rechtsgewundenen *purus* W. abweichen. Alle europäischen *Buliminus*, von denen man früher annahm, dass sie ein andersgewundenes Pendant hätten, haben sich später als zwei distinkte Arten herausgestellt und nur von der trop. asiat. Gattung *Amphidromus* weiss man sicher, dass die meisten Arten in einer linken und in einer rechten Form vorkommen. Hier scheint nun aber ein Ausnahmefall zu existiren; aber wir dürfen wohl annehmen, dass die Art bereits auf dem Wege ist in zwei getrennte Arten zu zerfallen, und deshalb halte ich einen Var.-Namen für gerechtfertigt und die Publikation für unbedingt geboten. Es ist jedenfalls eine Art, deren Formenkreis noch der Klärung bedarf“.

Der mir wohlgewogene, hochverehrte Herr Gymnasiums-Direktor P. Gredler äusserte sich dagegen kurz und bündig folgendermassen: „*Bulim. purus* greift wohl winkliger mit dem Nackenkamm in die Basis der Mündung ein; aber dass die Exemplare linksgewunden, geniert mich bei dieser Gattung wenig. So besitze ich von *Bul. 4-dens* Müll. aus dem Winschgau nur rechts- statt links-gewundene Stücke. Würde Ihre Stücke nur als *forma*

*sinistrorsa* bezeichnen“. Letzteres wurde mir augenscheinlich bewiesen, indem mir Herr P. Gredler rechts- und linksgewundene 4-dens Müll. übersandte. Sämmtliche 15 Stücke *B. purus* v. *sinistrorsa* waren obsolet, und ist wenig Hoffnung besseres Material zu erlangen.

Ferner zu erwähnen aus dem Subgenus *Chondrula* und zwar der *Tridens*gruppe angehörend

*Buliminus (Chondrula) tridens* Müll. var. *bayerni* Parr.

mit fester brauner Schale, starker Zähnung, Grösse 15:6 mm. Scheint häufig zu sein. Dagegen ist seltener:

*Buliminus (Chondrula) diffusus* Mss. n.

*Buliminus (Chondrula) tetrodon* Mort.

welche beide in vom Typus abweichenden Formen vorliegen. Im Anschluss an den voranstehenden *B. purus* W. schreibt Herr Dr. Boettger: „Nicht viel weniger merkwürdig sind die beiden übrigen eingeschickten Formen. Die *Bul. (Chondrula) diffusus* Mss. sind zwar erheblich bauchiger und etwas grösser, als die Stücke meiner Sammlung vom Orig.-Fundort Küllý am Araxes, bieten aber sonst keine Abweichungen. Ich betrachte diese Form nur als abgeschwächte Varietät von *tridens* Müll., da ich in *tridens* var. *marcida* Bttgr., namentlich in den fast weissen Stücken aus Hocharmenien (Goktschai-See) alle Uebergänge zum *diffusus* finde. Das beweist mir, dass Ihr *tridens* von Urmia vielleicht auch nur eine weisse Varietät dieser Art sein könnte. Interessant ist aber, dass ihm, wie dem ihm unstreitig sehr nahe stehenden (übrigens gelblichbraunen) *tetrodon* Mort. der Angularhöcker fehlt, so dass es mir fast scheinen will, als ob Ihre Form noch besser als eine grosse, weisse, in der Bezahnung (nach Art des *seductilis* aus *niso*) abgeschwächte Varietät von *Bul. tetrodon* Mort. zu gelten hat. Ich besitze zum Vergleich freilich keine Mortillet'schen Originale (die, ich

glaube, aus Ispir stammen), aber mit meinen Stücken von *tetrodon* vom Davidenberg bei Tiflis ist in der That die Aehnlichkeit grösser als mit allen aus Westasien mir zu Gebote stehenden Formen und Varietäten von *tridens*. Ich habe die Art deshalb vorläufig als Bul. (*Chondrula*) *tetrodon* Mort. nov. var. meiner Sammlung einverleibt“. So Herr Dr. Boettger. Dagegen äusserte sich Herr P. Gredler, dem ich diese Species in Tausch gesendet, kurz wie folgt: „*B. tridens* Müll., den Sie gesendet, weicht allerdings vom Typus sehr ab, jedoch möchte ich ihn nicht von *B. trid.* var. *bayerni* Parr. trennen.“ Reichlicheres Vergleichungsmaterial kann sicheren Aufschluss bringen.

Schon längst war es mein Bestreben mit Mesopotamien in Beziehung zu treten, aber ohne Erfolg. Wenn der Postverkehr mit Orten der kleinasiatischen Türkei viel zu wünschen übrig lässt, so noch viel mehr mit so weit entfernten Punkten wie Mardin, Mossul etc. in Mesopotamien. Aus Mardin ist jedoch eine kleine Sendung eingetroffen, die aber leider lauter verwittertes Zeug enthielt. Zu erkennen waren 2 Arten *Helix* (*Levantina*), *Bulim.* (*Petraeus*) *mesopotamicus* Mart., ein ziemlich grosser *Unio* und 2 Stück der *Helix* (*Pomatia*) *salomonica* Naeg. aus Urmia (cf. Nachrichtenblatt 1899 pag. 28) sehr ähnlich und vielleicht bei grösserem Material mit ihr identisch. Die zwei vorliegenden Exemplare sind gedrückter, haben  $\frac{1}{2}$  Umgang weniger und minder vorstehenden Apex als *salomonica*, welche letztere mehr conisch ist und fast zitzenförmigen Apex hat. Als ich voriges Jahr einige Stücke *salomonica* in Tausch Herrn Marchese di Monteresato in Palermo übersandte, schrieb er mir, dass er diese *Pomatia* s. Z. von Bourguignat unter dem Namen *Helix Siouffii* Bgt. aus Mesopotamien, erhalten habe. Um mich zu überzeugen, sandte er mir sein einziges Stück zur Ansicht, und ich konnte in der That keinen wesentlichen Unterschied bei

der Vergleichung finden. Ob aber und wo Bourguignat seine *Hel. siouffii* veröffentlicht hat, konnte mir Herr Monterosato nicht mittheilen. Nur so viel konnte ich erfahren, dass sich eine *Helix* unter dem Namen *Siouffii* in der Bourguignatischen Sammlung in Genf vorfindet. Der Vorstand des Genfer Museums theilte mir nämlich dieser Tage mit: „La collection Bourguignat renferme en effet plusieurs échantillons de l'*Helix Siouffii* Bourguignat“. Weitere Einläufe aus Mesopotamien werden Sicherheit bringen, ob der Name *salomonica* zu streichen ist oder nicht.

Wenn nun Vorstehendes auch nur wenig Neues enthält, so liefert es doch den Beweis, dass für den Forscher sich in den bezeichneten Gegenden noch manche Novität finden lässt. Wird einmal das Dampffross der deutschen anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft jene Länder vom Mittelmeer bis zum persischen Golf durchheilen, dann wird nicht bloß der gewöhnliche Weltverkehr, sondern auch die Naturwissenschaft daraus grossen Nutzen ziehen, woran auch die Malacologie ihren Antheil haben wird.

---

#### Eingegangene Zahlungen:

Hofer, Dr. J., Wädenswil, Mk. 12.—; — Wehner, C., Würzburg, Mk. 6.—; — Schmidt, O., Weimar, Mk. 6.—; — Borcherding, F., Vegesack, Mk. 12.—; — Neumann, R., Erfurt, Mk. 12.—; — Ehrmann, P., Leipzig, Mk. 6.—; — Schlüter, W., Halle, Mk. 12.—; — Reinhardt, Prof. Dr. O., Berlin, Mk. 12.—; — Rolle, H., Berlin, Mk. 12.—; — Fritsch, Prof. Dr. K. von, Halle, Mk. 12.—; — Weiss, Dr. A., Hildburghausen, Mk. 12.—; — Riemenschneider G., Nordhausen, Mk. 6.—; — Schröder, Dr. R., Gr.-Lichterfelde, Mk. 6.—; — Clessin, S., Ochsenfurt, Mk. 6.—; — Protz, A., Königsberg, Mk. 12.—; — Braun, Prof. Dr. M., Königsberg, Mk. 6.—; — Otting, Graf M., München, Mk. 6.—; — Andreae, Prof. Dr., Hildesheim, Mk. 12.—; — Wagner, Dr. A., W.-Neustadt, Mk. 12.—; — Pfeiffer, K., Kassel, Mk. 12.—; — Dolffus, A., Paris, Mk. 12.—; — Brancsik, Dr. K., Trencsin, Mk. 12.—; — Brusina, S., Agram, Mk. 12.—; — Frulstorfer, H., Berlin, Mk. 12.—; — Hesse, P., Venedig, Mk. 12.—; — Schmidt, L., Gotha, Mk. 2.—; — Wertheim, F., Berlin, Mk. 6.—; — Roos, H., Frankfurt a. M., Mk. 6.—; — Schwefel, C., Cüstrin, Mk. 6.—; — Ponsonby, J., London, Mk. 6.—; — Boog Watson, R., Edinburgh, Mk. 10.20; — Miller, Professor Dr. K., Stuttgart, Mk. 6.—.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen  
Malakozologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Nägele Gottfried

Artikel/Article: [Einige Neuigkeiten aus Vorderasien 16-31](#)